

Kreisbewegung um den Berg

«Kailash – Schnittpunkt und Wirklichkeiten» – Ausstellung in Vaduz

VADUZ – Als Schichtwechsel-Projekt zeigen Hansjörg Quaderer und Gert Gschwendtner ab dem 5. November im Kunstraum Engländerbau in Vaduz die Installation «Kailash – Schnittpunkt und Wirklichkeiten».

• Gerolf Hauser

Vreni Haas, Präsidentin des Vereins Schichtwechsel, erklärte zur Installation: «Es gibt Fotografien vom Berg Kailash, Exponate von Tibet-Sammlungen, z.B. von Heinrich Harrer, Kult- und Ritualgegenstände aus der tibetischen Religion. Auf sechs Tafeln geben die beiden Künstler ihre persönlichen Statements zum Thema ab. Und es gibt einen Katalog zur Ausstellung, die am Mittwoch, 5. 11. um 18 Uhr eröffnet wird.»

Versuchsordnung

Hansjörg Quaderer sprach von einer Versuchsordnung, welche die Wahrnehmung des Phänomens «Heiliger Berg Kailash» zum Thema hat. «Wir beobachten Beobachter, Idealbetrachter dieses Phänomens, die wir inhaltlich dokumentieren, angefangen bei dem tibetischen Mystiker und Dichter Milarepa (1040-1123), Govinada (1898-1985), Autor des berühmten Buches «Der Weg der weissen Wolken», dem italienischen Tibetologen Giuseppe Tucci

(1894-1984), der historische und archäologische Forschungen rund um den Kailash betrieb – acht bis neun Persönlichkeiten, die sich intensiv mit dem heiligen Berg Kailash in Tibet beschäftigt haben. Wir ordnen das in unserer Installation so an, dass eine spezifische Sichtweise des Kailash ermöglicht wird.»

Religiöse Riten

Gert Gschwendtner sprach von unterschiedlichen Ebenen: «Eine rein künstlerische und zwar die

Antwort auf Kuratorenausstellungen, die sich ein Generalthema vornehmen und Künstler als «Orgelpfeifen» verwenden, um ihre eigene künstlerische Idee zu verwirklichen. Hier sind wir beides, Kurator und Orgelpfeife. Das andere ist, dass die totale Installation vielleicht eine der Disziplinen ist, in der man künstlerische Aussagen treffen kann, die jenseits von Selbstinszenierungsgehebe liegen. Wir haben verschiedene künstlerische Ausdrucksweisen zusammen-

getragen, die eine puzzleartige Möglichkeit geben, im Denken des Betrachters ein Bild zum Kailash entstehen zu lassen. Wir bieten einen Berg an, in dem alle Vorstellungen des Betrachters Platz haben. Wichtig ist, dass die Kreisbewegung um den Berg, wie sie in Tibet seit mehr als 1000 Jahren zum religiösen Ritus gehört, hier nachvollzogen werden kann. Damit kann eine Art Akkumulierung der Vorstellungen des Betrachters geschehen.»



Als Schichtwechsel-Projekt (Vreni Haas, Präsidentin des Vereins Schichtwechsel), zeigen Hansjörg Quaderer (rechts) und Gert Gschwendtner ihre Installation im Kunstraum Engländerbau in Vaduz

VOLKS
BLATT

MONTAG, 4. NOVEMBER 2002